

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ercheint

möchentlich 2 mal und gelangt Mittwochs und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1000.00 M. frei ins Haus.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1000.50 M.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.
L. 1. Sp. Nr. 27.



Anzeigen

Werben die sechsgehaltene 8 mm hohe (Wett)-Zeile oder deren Raum mit 100 M. berechnet; auswärts 120 M. Bei Werbungen aufsprechender Natur. Reklamen kosten pro Zeile 4.— M. Verantwortlichkeit für Inhalt, Datenrichtigkeit und Bezahlung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkassenkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmehöhe für Offerten und Ankündigungen beträgt 50 Pf. Zeitungszulagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 45.

Donnerstag, den 7. Juni 1923.

16. Jahrgang.

Die Nacht an Ruhr und Rhein.

Es geht eine Schlacht, eine stumme Schlacht am Rhein und Ruhr, über Dalde und Schacht. Zähne geiffen, Häute geballt, Trotz den Generaln, Trotz der Gewalt! Nimmer den Larde Qualm, Ruß und Rauch Und lautloser Schwur ein jedes Gesicht. Brecht Ihr den Frieden auch, uns brecht Ihr nicht. Wir kennen das Eisen, wir im eisernen Land, Und halten's Stand. Unser Mähen, unser Hochöfen Glühen, Unser Schweiß und unser Schaffen Gegen eure Waffen! Nacht auf Tanks, Kanonen und Schwerter, Geschmertes Eisen wird immer nur härter. Mit Eisen wollt ihr uns niederbringen? Wir sind gewohnt, das Eisen zu zwingen. Es geht eine Sage, ein uralter Traum Durch unsern Gau von Mund zu Mund Und tut allen kund Von einer Schlacht unter dem Birkenbaum. Der Baum steht hier, Roters Erbe, entsprossen, Von Glanz und lichter Zukunft umflossen — Ihn hüten wir! Kammt an mit Schmeißeln oder Drohn. Wir tragen Kumm, Wir lassen nicht davon! Ihr könnt uns nicht vertreiben Von unsrer Macht an Ruhr und Rhein, Und führt Ihr Streich auf Streich: Das Reich, Das Reich muß uns doch bleiben. Und freiz muß Deutschland sein!

Aus der Heimat

Spangenberg, den 6. Juni 1923.

Silberhochzeit. Unser Landsmann Herr Karl Schlegel und Frau geb. Kullmer zu Essen a. R. feierten am 4. Juni ihre Silberhochzeit. Herr Schlegel ist seit 15 Jahren Vorstandsmitglied des Kurpfelvereins zu Essen und hat sich als bewährter Führer große Verdienste um den Verein erworben. So wird es ihm seitens seiner Kurpfelgenossen und besonders seiner Spangenberg Landsleute an Ehrungen an diesem Tage nicht gefehlt haben. Möge dem Silberhochzeitmorgen nach abermals 25 Jahren der goldene Hochzeitsmorgen folgen.

Wettkämpfe. Bei den am 27. Mai in Abelshausen abgehaltenen Wettkämpfen im volkstümlichen Mehrkampf und um die Bezirksmeisterschaft errang der Turnverein „Froher Mut“ 13 Preise. Die einzelnen Sieger der Wettkämpfe sind: Stabhoch: Emil Appell 3,06 Bezirksmeister, Freigymnast: Emil Appell 3,00 1. Sieger, Freituchhoch: Georg Meurer I mit 1,60 1. Sieger, Freituchhoch: Emil Appell mit 1,45 hoch und 2,95 weit 1. Sieger, Heinrich Kullmer mit 1,40 hoch und 2,90 weit 2. Sieger. In der Jugendklasse 06—07: Carl Siebert 3, Preis mit 79 Punkten, Georg Meurer II 4. Preis mit 74 Punkten, Wilh. Gorg 4. Preis mit 74 Punkten, H. Krug 8. Preis mit 66 Punkten, H. Fehling 18. Preis mit 53 Punkten. Jugendklasse 08—09: Ludw. Heinlein 2. Preis mit 74 Punkten, Chr. Schönewald 9. Preis mit 63 Punkten, Aug. Mänz 10. Preis mit 60 Punkten, Adolf Schmidt 14. Preis mit 59 Punkten. Die Einzelwettbewerbe in den Läufen um die Bezirksmeisterschaft sowie die 4 x 100 m Staffel werden bei der Prüfung um das Deutsche Turn- und Sportabzeichen nachgeholt werden.

Zahlen von Deutschen Turnfesten. Erstens kommt es anders, zweitens als man glaubt. Der Mensch denkt... Der Münchener Festauschuß hat gemeint, ein Turnfest zu feiern, wenn 20 000 Turner von auswärts kommen, hat von einem gewaltigen Festzug geträumt, von etwa 10 000 Freiübungsturnern und sonstigen Dingen. Und jetzt? Du meine Güte! Er ist in seinen Erwartungen enttäuscht worden, enttäuscht nach der frohen Seite, übertraffen in einer Weise, daß es anfängt, ihm selber allmählich vor dem Segen fast etwas bange zu werden.

Was die bis jetzt veröffentlichten Zahlen anlangt, muß es in München ein Turnfest geben, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Die Anmeldungen überschreiten alle bisher gekannten Begriffe. Es ist so in der Tat: Wie ein unfehlbares Schicksal zieht das Gefühl durch das Herz jedes kerndeutschen Turners, jeder vaterlandstreuen Turners, nach den furchtbaren Zeiten des letzten Jahrzehnts wieder einmal sich zusammenzufinden im Gedanken Jahns, unseres großen Meisters, in erster Kampfarbeit in des Leibes Kunst die besten des Millionenverbandes zu erproben, sich nach so langer Trennung wieder einmal zu begrüßen als deutsche Brüder und Turnfreunde, die einzig sind in ihrem Wirken, Streben und Ziel, einzig aber auch in ihrer unerschütterlichen Treue und Liebe zum Vaterland. Darum die unerwartet hohen Zahlen, darum auch die gewaltige Begeisterung allüberall, die so echt und wahr ist und so lebendig wie der deutsche Turngedanke überhaupt. Die folgende Zusammenstellung datiert vom 30. April (1), ist also heute weit überholt. An Festhochern gemeldet: 92 143 Männer, 23 696 Frauen, das sind nach Adam Riese: 115 839 Teilnehmer. Verkauf waren bis dahin 125 000 Festkarten. Die Zahl der mitgeführten Fahnen beträgt 1027. In den allgemeinen Freiübungen beteiligten sich 33 922 Männer und 8 473 Frauen. Für die einzelnen Wettkämpfe sind gemeldet: Zwickelkampf 4060, Zehnkampf 726, Fünfkampf 4774, Neunkampf (Frauen) 926, Siebenkampf (Frauen) 947, Vierkampf (Frauen) 1157. Es würde zu weit führen, auch die Zahlen für Sonderkämpfe anzugeben. Es ist wohl anzunehmen, daß bei solchen Zahlen den Festturnwarten der Kopf noch manchmal warm werden wird. Da haben sie sich hingesezt und wochenlang in bunten Farben auf Niesenbogen alles fein säuberlich aufgemalt, wie sich die einzelnen Kämpfe nach Tag und Stunden abwickeln müssen. Und jetzt wo die ungezählte hohen Meldungen kommen, müssen sie bekümmerten Gemütes unter salzigen Zähren zugeben, daß ihre ausgetüftelte Arbeit bisher nichts weiter war als kleine Übungsaufgaben, allerliebste Versuchsproben, ein zierliches Modell für die neue große Leistung. Sie gehen halt wieder von vorne an — und tun es gerne.

Merktblatt über Anfrage und Beschwerden in Wohnungs- und Mitangelegenheiten. Die Verteilung und Zumeilung der freierwerbenden Wohnungen ist lediglich Sache der zuständigen Gemeinde- oder Kreisbehörden. Die Einreichung hierauf bezüglicher Gesuche an das Ministerium ist zwecklos und verursacht nur unnötige Schreibarbeit und Portokosten. Ebenso zwecklos sind mündliche Anfragen in solchen Angelegenheiten im Ministerium. Beschwerden über Entscheidungen der Wohnungs- und Mieteinigungsämter sind nicht an das Ministerium zu richten. Die beim Ministerium eingehenden Beschwerden müssen deshalb ohne jede Prüfung an die zuständige Stelle weitergegeben werden, sobald durch die Vorlage beim Ministerium nur unnötig Zeit verloren geht. Obensoments ist das Ministerium zur Auskunfterteilung über andere tatsächliche und rechtliche Einzelfragen aus dem Gebiete des Wohnungs- und Mietwesens zuständig.

Außerkräftigung von Freimarke. Die Freimarke zu 5, 10, 15, 25, 30 und 40 Pfennig (Bismarck) sowie 60, 80, 100, 120 und 160 Pfennig (Arbeitermarken) und die Marken zu 10, 15, 25 und 30 Pfennig zur Erinnerung an die Nationalversammlung verlieren mit Ablauf des 30. Juni ihre Gültigkeit. In den Händen der Bevölkerung befindliche, nicht zum Freimachen von Sendungen benutzte Marken dieser Art werden bis zu dem Zeitpunkt an den Schaltern der Postanstalten auf eingelöst. Da bei den Postkassen mit Pfennigen nicht mehr gerechnet wird, können nur volle Mark vergütet werden. Beträge unter 1 Mark bleiben unberücksichtigt.

Heringen. In hiesiger Gegend entluden sich heftige, von wolkenbruchartigem Regen begleitete Gewitter. In der Breisbacher Gegend lag der Hagel einen Viertel Meter hoch, sodas die Ernte strichweise vernichtet ist. Bei Malomes wurde der Bahndamm der Kreisbahn auf mehrere Meter unterwaschen, so daß die Gleise mit den Schwellen in der Luft hingen.

Aus dem Speckart. In den Wäldungen bei Frammersbach traf in einer der letzten Nächte der Forstverwalter Dux mit einem Wilderer zusammen, der sofort auf den Beamten Feuer gab und ihn am Arm verletzte.

Der Förster streckte darauf den Wilderer durch seinen Schutz nieder. Es handelte sich bei dem Getöteten um den Oberleutnant Hasenstab aus Bartenstein. Bei dem Toten fand man zwei Gewehre vor.

Aus Stadt und Land.

Eine Milchspende der hannoveranischen Landwirtschaft. Die Landwirte der Provinz Hannover haben ein großzügiges Sammelwerk in die Wege geleitet, dessen Ergebnis in Form einer Milchspende den Notleidenden als Unterstützung zugute kommen soll. Auch die Industrie hat zur Unterstützung des hilfsfähigen Werkes größere Mittel angeboten, so daß man mit einer Summe von mehreren hundert Millionen Mark zur Verbilligung der Milch für Bedürftige rechnen darf. Die gesamte Spende wird dem städtischen Wohlfahrtsamt in Hannover zur Verfügung gestellt.

Grenzmärkische des Berliner Lehrer-Gesangsvereins. Der Berliner Lehrer-Gesangsverein ist durch den Oberpräsidenten der Grenzmark Westpreußen-Posen zu einer Konzertreise durch das von den Polen bedrohte und zum Teil abgeschnittene deutsch gebliebene Gebiet eingeladen worden. Die Reise erfolgt den Zweck, unsern schwer leidenden Brüdern im Osten Grüße der Reichshauptstadt zu überbringen und sie zu stärken im Kampfe gegen das mit allen Mitteln vorgehende Polentum. Der Verein, der sich mit dieser Reise zum 5. Male in der Nachkriegszeit unternimmt, in den Dienst vaterländischer Interessen stellt, tritt seine Werbefahrt am 8. Juni an und besucht die drei Schnitte der Grenzmark in einzelnen Gruppen. Es kommen 28 Orte in Betracht. Er wird auch die hart an der polnischen Grenze gelegenen Dörfer berücksichtigen.

Ausfahrungen in Leipzig. Meistlich wie in Dresden und Bautzen ist es am Montag auch in Leipzig zu schweren Zumulungen gekommen. Im Anschluß an eine kommunistische Erwerbslosen demonstration tröteten sich etwa 3000 Mann, meist halbwüchsige Burischen, zusammen und zogen unter den Rufen: „Nieder mit den Schiebern!“ zur Markthalle. Einigen besonnenen Ordnern gelang es, die Demonstranten, die Gänge forderten, von ihrem Vorhaben abzubringen. Der Zug zog dann zum Augustplatz, wo das Kaffeehaus festliche Geräusche wurde. Die Veranda wurde zerstört, und die Tische und Stühle wurden in die großen Spiegelscheiben geworfen. Innerhalb weniger Sekunden bot das Kaffeehaus einen chaotischen Anblick. Nachdem das Zerstückwerk vollendet war, wurde die Parole „Zum Brühl!“ ausgegeben. Hier war aber rechtzeitig die Polizei erschienen. Als die Beamten mit Gummiknüppeln vorgehen, ergrieffen die Demonstranten die flucht. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Auch an anderen Stellen der Stadt machten sich einzelne Trupps von Erwerbslosen bemerkbar. Vor dem Midehaus Steiner kam es zu einem Zusammenstoß mit Zivilisten, wobei ein Herr Verlesungen davontrug. Auch im Kaffee Ziegler an der Promenade richteten die Erwerbslosen Schaden an. Sämtliche Geschäfte im Bekleidungs bierel am Brühl waren geschlossen. Von einer Brotfabrik erzwangen die Demonstranten pro Kopf ein Dreipfundrot.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur

nur
AMBI-

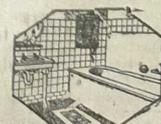
Bade-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen

insbesondere

AMBI-Badewannen D. R. P.

Dünnwandig glatt geschliffene und polierte Marmorersatz-Konstruktion

Unverwüschlich im Gebrauch!



Das Schönste Beste

Elegantes Aussehen!

Billigste auf diesem Gebiet

Druckschriften B auf Wunsch

AMBI-Werke, Abt. II/J. 52, Berlin SW. 68

Kochstraße 18

Neuer Eisenbahnraub im Ruhrgebiet.

Gelsenkirchen, 5. Juni. Heute in aller Stille haben die Franzosen mit großem militärischem Aufgebot die Bahnhöfe Herne, Wanne, Gelsenkirchen, Katernberg und Altenessen besetzt und damit den mittleren Teil des rheinisch-westfälischen Industriegebietes seiner Eisenbahnlinie beraubt. Die Eisenbahner dieser neu besetzten Strecke wurden durch Plakate aufgefordert, sich innerhalb 48 Stunden den Franzosen zum Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Die sozialdemokratische Feuerungsinterpellation.

Berlin, 5. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion weist in ihrer Interpellation darauf hin, daß der Zusammenbruch der Erhaltungskolonien für die Welt und die damit verbundenen gewaltigen Preissteigerungen, hinter denen Renten, Löhne und Gehälter außerordentlich zurückbleiben, die Gefahr einer wirtschaftlichen und politischen Katastrophe bergen. Die sozialdemokratische Fraktion fordert von der Reichsregierung die schleunigste Abklärung der Gehälter, der Renten, der Unterhaltungen, insbesondere für die Erwerbslosen an die Weidener Bestimmung, die schleunigste Abklärung der Gehälter, der Renten, der Unterhaltungen, insbesondere für die Erwerbslosen an die Weidener Bestimmung, die schleunigste Abklärung der Gehälter, der Renten, der Unterhaltungen, insbesondere für die Erwerbslosen an die Weidener Bestimmung.

Reparationskonferenz Ende Juni?

London, 5. Juni. Der „Daily News“ zufolge soll Ende Juni eine interalliierte Reparationskonferenz stattfinden, in der alle einschlägigen Fragen, soweit möglich, einer Abklärung entgegengeführt werden sollen. Sobald die alliierten Mächte zu einer Einigung gelangt sind, sollen die Vertreter Deutschlands angezogen werden, um dann in gemeinsamer Konferenz den Versuch zu machen, das komplizierte Problem der Wiedererrichtung endgültig zu lösen.

Der litauische Gouverneur für Memel.

Warschau, 5. Juni. Als litauischer Gouverneur für Memel ist der gegenwärtige Gesandte in Rom, Dr. Schaubs, in Aussicht genommen, der vor einigen Tagen den deutsch-litauischen Staatsvertrag unterzeichnet hat.

Dreuzschröder Landtag.

Berlin, den 5. Juni 1923. Das Andenken an den am 18. Mai plötzl. an Herzschlag verstorbenen Abg. W. Sch. Stugenheim (Frp.) ehrt das Haus in üblicher Weise. Gegen das allen Begriffen von Recht und Gerechtigkeit hohnsprechende Urteil des belgischen Kriegsgerichts in Sterckrade, welches den Landrat Köhmann wegen Verleumdung der Besatzung zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt hat, sowie gegen die Ausweisung der Abg. Frau Fröhlich durch die Rheinlandkommission legt der Präsident feierlich Protest ein. Die Beratung des Haushalts der Fortverwaltung wird in der allgemeinen Versammlung fortgesetzt. Minister Dr. Weidner beginnt mit dem Ausdruck des

zweiten Dankes der Reichsregierung für die Beamten und Arbeiter innerhalb des Reichsgebietes, die im Ruhrgebiet und in den besetzten Gebieten in ihrer Beurlaubung alle Erregungen, Enttäuschungen, Auswechslung usw. willig auf sich genommen haben. (Schl. Akt.) In der Debatte werden noch eine Reihe von Einzelwünschen vorgebracht. Dann wird die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, den 5. Juni 1923.

Die erste Sitzung nach den Pfingstferien. Der Beginn der Sitzung wendet sich der Präsident Loeb mit erheiterten Worten gegen die Ränder und Exzessivität der Franzosen an der Ruhr. Er fordert ferner, daß Bücher und Freizeitschriften nur endlich mit den schärfsten Mitteln bekämpft werden. Die Regierung werde sofortige und scharfe Maßnahmen ergreifen müssen. Zur Tagesordnung blüht Abg. Müller-Frank (Soz.) den Präsidenten, mit der Reichsregierung in Verbindung zu treten, damit diese sich noch heute bereit erklärt, eine sozialdemokratische Interpellation über die Veranlassung morgen bereit zu beantworten. Nach einer kurzen Debatte wird der Antrag angenommen.

Dann wird das Spielkartenvergehen dem Ausschuss überwiesen. Es folgt die erste Lesung eines Gesetzes über die vorläufige Arbeitslosenversicherung. Reichsarbeitsminister Brauns erklärt, daß nur die Arbeitnehmer versichert werden. Neu eingeführt wird die Unterfertigung der Kurzarbeiter. Hierauf wird die Vorlage an den zuständigen Ausschuss überwiesen.

Feuerungsdebatte erst am Donnerstag.

Bei der Feststellung der Tagesordnung für die nächste Sitzung betont Reichsarbeitsminister Brauns, die sozialdemokratische Feuerungsinterpellation erst am Donnerstag zu besprechen, damit die nötigen Vorbereitungen getroffen werden können. Mit den Beamten und Arbeitern sei bereits eine Vorberatung erzielt. Die Erhebung der Sozialrenten sei im Gange.

Rhein und Ruhr.

Die Kassationsverhandlung im Krupp-Prozess wird erst nach Erledigung der Revision, betreffend das Betriebsratsmitglied Müller, stattfinden. Der formelle Kassationsantrag ist übrigens erst Sonnabend gestellt worden. Grund dieser Verzögerung ist, daß durch ein Versehen des Weidener Kriegsgerichts die Urteilsausfertigung über den ersten Prozeß erst letzten Freitag der Verteidigung zugestellt wurde. Die Verhandlung gegen Müller wird voraussichtlich erst in einem Monat stattfinden. Die Verhandlung wird ebenfalls in Düsseldorf sein. Krupp v. Bohlen und Halbach und die verurteilten Direktoren sind überzogen nicht, wie irrthümlich gemeldet wurde, nach Jülich in ein französisches Gefängnis übergeführt worden, sondern befinden sich noch im Gefängnis in Düsseldorf-Deventor.

Seit einigen Tagen macht sich ein verschärfter

Druck im Ruhrgebiet bemerkbar. Unter Reihe von Besatzungsbeamten sind von der französischen Besatzungsmacht Besuche gegangen, die Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien sofort wieder aufzunehmen. Die Befehle legen die Menge und Art der zu sendenden Brennstoffe sowie den Bestimmungsort der Sendungen fest. Unter Berufung auf die Verfügung des Generals Degoutte vom 11. August wird für den Fall des Straubens über der gänzlichen Belegung mit Gefängnisstrafen bis fünf Jahren und Geldstrafen, deren Höhe sich nach der Menge der geforderten Kohlen richtet, gedroht. Die Heden weigern sich nach wie vor, Kohlen an die Einbruchsmächte zu liefern, aus welchem Grunde bereits ein Verfahren gegen sechs Besatzungsbeamten bei dem Weidener Kriegsgericht eingeleitet ist.

Dieser Tage fand der erste Prozeß wegen Vergehens gegen die Verordnung 31 des Generals Degoutte über die Entziehung der Kohlenverteilung statt. Wegen Nichterfüllung dieser Steuer verurteilte das Kriegsgericht den Inhaber der Kohlenhandlung R. K. R. aus Witten zu drei Monaten Gefängnis mit Strafzahlung von 15 Millionen Mark Geldstrafe; den Fabrikunternehmer Selmann, der Kohlentransporte ohne französische Erlaubnisbescheinigung ausgeführt hatte, zu zwei Millionen Mark Geldstrafe.

Der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, Ortsgruppe Dortmund, und der Jugendgruppe der Deutschnationalen Volkspartei, Oberingenieur Kettly von der Deutschnationalen Volkspartei, wurde vom Militärpolizeigericht in Castrop wegen Nichtanmeldung eines Vereins und wegen Verbreitung verbotener Schriften zu 1/2 Jahren Gefängnis und 2 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Am letzten Sonntag haben die Franzosen den Ort von Limburg auf der Station Wilsdorf gewaltsam aufgeschaltet. Der Lokomotivführer wurde untergehoht, die Reisenden wurden einer Polizeibrigade unterzogen. Sämtliche Reisenden, die ohne Paß waren, wurden mit einer Geldbuße von 50 000 Mark belegt.

Das Kriegsgericht in Sterckrade verurteilte den Amtmann Dr. Schumacher von Hordt-Gemher zu drei Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Dr. Schumacher hatte einem belgischen Kriminalbeamten gegenüber, der die Räume des Rathauses in Hordt-Gemher einer Untersuchung unterziehen wollte, die Herausgabe der Schlüssel nach Kathanie verweigert.

Seit Beginn des Ruhrstreiks haben die Rheinlandkommission und ihre Delegierten über 2000 rheinisch-westfälische Zeitungen verboten. Da im gesamten besetzten Gebiet nur 1320 Zeitungen erschienen, kann man sich einen Begriff von der schamlosen Zensurpolitik der Franzosen und Belgier gegenüber der rheinischen Presse machen. Zu diesen Verboten rheinisch-westfälischer Blätter kommen noch etwa 400 Verbote, die gegen nicht im besetzten Gebiet erscheinende deutsche und ausländische Zeitungen erlassen wurden.

Danksagung.

Allen denen, die unserem geliebten Kinde das letzte Geleit gegeben, seinen Sarg so reich mit Blumenkränzen schmückten, ganz besonders Herrn Metropolitan Schmitt für seine Trostesworte unsern tiefempfindlichen Dank. In Namen aller Trauenden: Georg Noll u. Frau Lina geb. Dohle. Elbersdorf, den 6. Juni 1923.



Bauernlob-Sensen

Die jäh-harten, gegeslich geschliffen. zählend mit Recht zu den allerbesten Sensen. Langanhaltende, feine Schmittfähigkeit, schöne, passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlob-Sensen, durch welche sie den Vorrang vor allen anderen Sorten verdienen. Nur echt mit obiger Schutzmarke. Zu haben bei: Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.

Die gegen die Ehefrau Postschaffner Daniel Wies geb. Engerolth zu Spangenberg ausgesprochenes Verleumdung nehmen wir mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück. Frau Mathilde Entzeroth geb. Schäfer Frau Marius Hesch geb. Ruhnau.

Ackerknechte, Schweizer, Mädchen, Fahrerschen, sowie alle Haus- und Küchenmädchen erhalten Stellung. Landwirte und Gastwirte erhalten solche durch Andreas Laubach gewerbmäßiger Stellenvermittler Spangenberg.

ZAHN-PRAXIS Paula Theis-Nienhaus

SPRECHSTUNDEN: Täglich von 8-7 Uhr. Sonnabend und Sonntags :: nur vormittags ::

Zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Schnecken

(mit Häuschen, keine kleinen)

jedes Quantum ab Zentner 10000 Mk. Abnahme am 9. und 15. ds. Mts., von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags in der „Stadt Frankfurt.“

Karl Hornstein.

Stempel

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei.

Jungdeutscher Orden.

Sonntag Vorbetag in Bischoffsrode (und Pflaffe). Treffpunkt 2 Uhr Oberort. Es stehen 2 Wagen zur Verfügung. Es ist Ehrenpflicht eines jeden, zu erscheinen. Gäste sind willkommen.

Der Gefolgsmeister.

Schweizer-Holländer-Limburger-Camenber-Hand-Käse

empfehlen

Richard Mohr.

Eine Ladung

Porzellan

eingetroffen. Daselbe tauscht gegen Lumpen

Oswald Blumenstein

Elbersdorf.

Benutzung des städtischen Sportplatzes.

Es ist verboten, die Umzäunung des städt. Sportplatzes an der Mörshäuserstraße zu beschädigen und die Nachbargrundstücke zu betreten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Spangenberg, den 1. Juni 1923.

Der Bürgermeister. Schier.

Einkommensteuer vom Arbeitslohn.

Die Sätze, um die sich der vom Arbeitslohn (Bar- und Natural- oder Sachbezüge) einzubehaltende Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohns ermäßigt, betragen vom 1. Juni 1923 ab bei jeder nach dem 31. Mai 1923 erfolgten Zahlung von nach dem 31. Mai 1923 fällig gewordenen Arbeitslohn

- für den Arbeitnehmer selbst monatlich 1200 Mk. (bisher 800 Mk.);
- für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Ehefrau monatlich 1200 Mk. (800 Mk.);
- für jedes zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen bezw. nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitseinkommen oder für jeden vom Finanzamt zur Berücksichtigung zugelassenen mittellosen Angehörigen monatlich 8000 Mark (bisher 4000 Mk.);
- für Abgeltung der nach § 13 zulässigen Waise (Werbungslospauschlag) monatlich 10 000 Mk. (bisher 4000 Mk.)

Der nach Bornahme der Ermäßigung einzubehaltende Betrag ist in allen Fällen auf volle zehn Mark nach unten abzurunden. Die Steuerbücher werden nicht berichtigt. Der Arbeitgeber bleibt nach wie vor an die auf dem Steuerbuche für die Berücksichtigung vermerkte Zahl von Familienangehörigen gebunden. Es dürfen daher inzwischen hinzugekommene Kinder erst von der ersten auf die Berücksichtigung des Steuerbuches folgenden Lohnzahlung ab berücksichtigt werden.

Somit bei vierteljährlicher Vorauszahlung die Bezüge für den Monat Juni bereits gezahlt sind, ist die Berechnung der erhöhten Ermäßigung bei der nächsten Gehalts- bzw. Nachzahlung nachzuholen.

Cassel, den 24. Mai 1923.

Landesfinanzamt, Abteilung 1.